

PREDIGT am Karfreitag 2021 von Pastor Helmuth Eiwien

THEMA: „Die letzten Worte Jesu am Kreuz“

Ihr Lieben.

Heute am Karfreitag sind wir gerufen, in besonderer Weise über die Bedeutung des Todes Jesu am Kreuz nachzudenken. Es gibt in der Bibel eine Fülle von Texten, die uns Einblick geben in das, was da am Kreuz von Golgatha geschehen ist. Ich möchte jetzt Bezug nehmen auf Texte, die direkt aus dem Munde Jesu stammen. Die Evangelien berichten uns von sieben Worten, die Jesus am Kreuz hängend ausgesprochen hat. Ich greife drei dieser sieben Worte auf und versuche, an diesen Worten die tiefe Bedeutung des Todes Jesu darzustellen.

Das erste Wort Jesu am Kreuz:

„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“

Lukas berichtet, dass Jesus direkt nachdem er und die beiden Übeltäter rechts und links von ihm ans Kreuz geschlagen wurden, als erstes Wort vom Kreuz herab dieses Wort ausgesprochen hat.

Es ist kaum zu fassen, was Jesus hier sagt. Nach all dem, was ihm in den letzten Stunden widerfahren ist bis hin zur Kreuzigung, spricht er von Vergebung. Kaum waren die Nägel durch seine Handgelenke und Füße getrieben worden und das Kreuz in den Boden gerammt worden und er unmenschlichen Qualen ausgesetzt war, spricht Jesus das Wort aus, das ja tatsächlich im Zentrum dieses ganzen Geschehens war, das Angebot der Vergebung Gottes an uns Menschen.

Er hat seinen Leib hingegeben und sein Blut vergossen zur Vergebung der Sünden. Ja, da hat Jesus unsere Sünden ans Kreuz mitgenommen, hat die Strafe für unsere Sünde getragen.

Das Kreuz ist das große Angebot der Vergebung.

Er möchte offenbaren, dass sogar jene, die ihn ans Kreuz genagelt haben und diejenigen, die sein Todesurteil gefällt haben, diese Vergebung erlangen können. Er will, dass selbst seine Gegner und Feinde von Gott nicht bestraft werden, sondern Vergebung erlangen. Wenn Jesus bittet, Vater vergib ihnen, dann meint das nicht, dass Gott einfach über ihrer Sünde beide Augen zudrückt und ihnen seine Vergebung nachwirft.

Die Botschaft hier ist: Auch der größte Sünder, der stärkste Gegner und Feind Jesu ist nicht ausgeschlossen von der Vergebung. Das Angebot gilt auch ihm. **Niemand kann sagen: Meine Sünden sind zu groß, als dass sie vergeben werden könnten.**

Nun steht hinter dieser Bitte Jesu noch eine **weitere Botschaft**, die für das Verständnis des Todes Jesu wichtig ist.

Jesus sagt: **„Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“**

Das bedeutet, dass keiner, der damals an dem Tod Jesu mitverantwortlich war, sich dessen bewusst war, wer hier gekreuzigt wurde und welche tiefe Bedeutung sein Tod hatte. Es war eine Decke über ihren Augen, wie eine Blindheit, dass sie nicht erkennen konnten, was sie da taten.

Diese Unwissenheit lag über allen, über den Pharisäern und Schriftgelehrten, die ständig darauf lauerten, wie sie ihn umbringen konnten, über dem Hohenpriester und dem Hohen Rat, der Jesu Tod verlangte, über Herodes und dem römischen Statthalter, über der Gruppe aus dem Volk, die schrie: **„Kreuzige ihn, kreuzige ihn.“**

Ja diese Unwissenheit lag auch über den Jüngern, denken wir an Judas, der ihn verraten hat. Aber auch die anderen Jünger hatten keine Ahnung, was da geschah.

Als Jesus dies alles ihnen vorhersagte, was mit ihm geschehen würde, da verstanden sie gar nichts. Lukas beschreibt in einer dreifachen Wiederholung das Unverständnis und die Blindheit der Jünger. Er schreibt: **„Sie aber begriffen nichts davon, und der Sinn der Worte Jesu war ihnen verborgen und sie**

verstanden nicht, was da gesagt war“. Selbst die Jünger, die natürlich nicht an der Kreuzigung beteiligt waren, waren ahnungslos.

Nun diese Unwissenheit derer die aktiv am Tod Jesu mitwirkten schützt sie nicht vor Schuld. Sie waren alle Sünder, natürlich auch die Jünger. Aber es macht offenbar, dass Gott diese Unwissenheit benutzte, um seinen Erlösungsplan durchzuführen. Bei aller menschlicher Schuld ist dennoch im Hintergrund zu sehen, dass Jesus selbst sein Leben in den Tod gegeben hat, so wie er gesagt hat: „*Niemand nimmt mir mein Leben, es sei denn ich gebe es freiwillig.*“

Und darum war sein Tod auch ein Angebot zur Vergebung selbst für jene, die ihn zu Tode gebracht haben.

Es gibt ja auch heute so viele Menschen, über denen gleichsam eine Decke der Blindheit liegt, sie wissen gar nicht, dass sie durch ihre Sünde vor Gott verloren sind, sie wissen nicht, dass sie nur durch den Gekreuzigten Vergebung erlangen können. Ja, sie wissen etwas über Jesus, was er für ein toller und guter Mensch war, ein großartiges Vorbild, ein großer Prophet, aber sie erkennen ihn nicht als den Erlöser, als den, der für ihre eigene Sünde gekreuzigt wurde und dessen Vergebung sie unbedingt brauchen, um nicht verloren zu werden.

Darum dürfen wir für die vielen Menschen in unserer Umgebung im Sinne dieser Bitte Jesu am Kreuz auch beten: Vater, nimm ihnen die Decke der Unwissenheit von ihren Augen und lass sie das Angebot deiner Vergebung in Jesus erkennen und annehmen.

Das zweite Wort Jesu am Kreuz:

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.“

Der Evangelist Markus berichtet, wie in der sechsten Stunde- das ist um 12.00h zu Mittag- eine Finsternis über das ganze Land kam, die bis zur 9. Stunde dauerte. Und dann in der 9. Stunde rief Jesu laut: Mein Gott...

Hier ist ein deutlicher Zusammenhang zwischen der **Finsternis** und dem **Schrei Jesu**.

Diese Finsternis war nicht nur ein meteorologisches Phänomen, sondern vor allem ein geistliches. Es ist eine Finsternis, die ganz deutlich das **Gericht Gottes** symbolisiert. **Hier am Kreuz findet ein Gericht statt.** Es ist das Gericht Gottes über die Sünde der Menschen. An diesem Gericht wird deutlich, dass in den Augen Gottes die Sünde nicht bloß ein Kavaliersdelikt ist, oder ein Regelverstoß, für den man einen Strafzettel bekommt, und dann ist wieder alles gut. Nein, unsere Sünde, unser Misstrauen gegen Gott, unser Ungehorsam ihm gegenüber, die Herrschaft unseres Ich ist so schwerwiegend, dass sie den Tod zur Folge hat.

Aber nun geschieht hier das **Unfassbare**. Dieses Gericht, diese Strafe trifft nicht uns, die Sünder, sondern Jesus, der stellvertretend unsere Sünde auf sich genommen hat und darum diesen Tod am Kreuz erleidet. **Das Gericht trifft ihn, nicht uns.** Und genau diese Wahrheit drückt dieser Schrei Jesu am Kreuz aus, wo er ruft: „*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*“

Das Gericht, das Jesus hier erleidet, bedeutet, dass Gott ihn um unserer Sünde willen verlässt und Jesus im Sterben in eine tiefe Gottverlassenheit hineinkommt. Gott wendet sich von ihm ab, er verlässt ihn.

Und das ist kein Theater, kein Schein, das ist für Jesus bitterste Realität. Wir können uns das überhaupt nicht vorstellen, was das für Jesus bedeutet hat. Die unerträglichen körperlichen Qualen Jesu waren das eine, aber das andere, die **Gottverlassenheit**, war die noch tiefere Qual, die Jesus erlitten hat. Da geht ein tödlicher Riss zwischen Vater und Sohn.

Wenn man bedenkt, was in den Evangelien über Jesus geschrieben wurde, dann ist das Merkmal, das ihn am meisten gekennzeichnet hat, die unfassbare Einheit zwischen Vater und Sohn. Er machte das immer wieder deutlich, wenn er etwa sagte: „*ich und der Vater sind eins*“, „*wer mich sieht, sieht den Vater*“, „*ich tue nichts aus mir selbst, nur das, was mir mein Vater zeigt*“. Da war eine unfassbare Harmonie zwischen Vater und Sohn.

Und jetzt dieser Schrei!

Er hat sich freiwillig in diese Gottverlassenheit begeben, diese Trennung auf sich genommen, aus Liebe zu uns.

Dass Jesus hier diese Wahrheit in einer Frageform formuliert, hat nicht damit zu tun, dass er an seinem Vater verzweifelt und nicht versteht, warum das passiert.

Nein, Jesus kleidet seinen Schrei in ein Zitat aus dem Alten Testament, aus Psalm 22. Das ist ein Psalm, in dem David schon prophetisch das Leiden und Sterben des Messias vorhergesagt hat, wo der Gerechte zu Gott schreit: Mein Gott, mein Gott, warum... und weiters sagt der Gerechte über sein Leid: *„Ich bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und verachtet vom Volk. Alle, die mich sehen, verspotten mich, sperren das Maul auf und schütteln den Kopf.“*

Und so wie der Gerechte in Psalm 22 am Ende ausdrückt, dass Gott ihn erhört, so weiß auch Jesus, dass er zwar durch diese tiefe Gottverlassenheit hindurch muss, aber dass am Ende die Auferweckung steht, wie er es ja selber angekündigt hat.

Darum ist das Gericht, das er ertragen muss, nicht das Letzte, nicht das Ende, nicht eine Niederlage, sondern letztlich **ein Sieg**. Er hat das Gericht ertragen, er hat unsere Sünde in den Tod mitgenommen, sodass alle freigesprochen werden, die sich mit ihrem Leben dem Gekreuzigten und Auferstandenen hingeben.

So ist dieser Schrei Jesu am Kreuz zunächst ein **Zeichen** dafür, wie ernst und schwer unsere Schuld vor Gott wiegt, was es Jesus gekostet hat, unsere Schuld auf sich zu nehmen.

Dieser Schrei ist auch ein Zeichen dafür, dass das Gericht Gottes über unsere Sünde ganz real im Sterben Jesu geschah

Und es ist ein Zeichen der unfassbaren Größe der Liebe Jesu zu uns, dass er das Gericht, das uns gilt, auf sich genommen hat, damit wir frei ausgehen. Welch eine Liebe.

Das dritte Wort Jesu am Kreuz:

„Heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein“

Neben Jesus sind noch zwei Verbrecher gekreuzigt worden. Sie wussten, dass Jesus gekreuzigt wurde, weil er behauptet hatte, der Messias zu sein. Einer der beiden Verbrecher begann nun am Kreuz hängend Jesus zu lästern und sagte: wenn du der Messias bist, dann zeig es doch, indem du dich selbst rettest und uns auch!

Auf seinen beißenden Spott fällt der andere Verbrecher auf der anderen Seite ihm ins Wort und widersprach ihm entschieden, indem er sagte: *„Fürchtest nicht einmal du Gott, der du doch in derselben Verdammnis bist. Wir werden zurecht hingerichtet und empfangen nun, was unsere Taten verdient haben. Er aber hat nichts Unrechtes getan.“*

Dieser Satz ist höchst erstaunlich. Der Verbrecher redet von Gott und davon, dass er gerade in dieser Situation allen Grund hätte, Gott zu fürchten, weil er ja selbst bald vor dem Richterstuhl Gottes stehen wird. Das ist in der Gegenwart Jesu ein klares Schuldbekenntnis, mit dem er ausdrückt, dass er vor dem Richterstuhl Gottes nicht bestehen kann und das Verdammungsurteil Gottes fürchtet.

Im Gegensatz zu diesem Jesus hier. Er hat nichts Unrechtes getan. Was für eine Erkenntnis. Dieser Jesus hängt nicht am Kreuz wegen seiner eigenen Schuld. Er hat sich auch vor Gott kein Unrecht zuschulden kommen lassen. Er hängt unschuldig am Kreuz.

Und das Erstaunlichste an den Worten des Verbrechers kommt jetzt.

Er erkennt in dem leidenden Jesus den Messias, der durch den Tod hindurch in sein Reich kommt und als König regieren wird. Er erkennt, dass nur dieser König ihn vor dem Verdammungsurteil Gottes retten kann.

Deswegen wendet er sich direkt an Jesus und sagt: *„Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Königreich kommst.“*

Er redet ihn mit seinem Namen an: JESUS. Ja, das ist der Name aller Namen. Über diesen Namen hat Petrus nach der Auferstehung Jesu bezeugt: „*In keinem anderen gibt es Rettung, kein anderer Name ist den Menschen gegeben worden, durch den wir gerettet werden als nur durch den Namen Jesus.*“ Diesen Namen spricht der Verbrecher aus und er setzt sein ganzes Vertrauen darauf, dass dieser Jesus ihn aus der Verdammnis Gottes retten kann, dass er durch Jesus einen Freispruch von seiner Schuld erfährt, ja noch mehr, dass Jesus ihn mitnimmt in sein Reich und ihm ewiges Leben schenkt.

Ihr Lieben: Wer könnte jemals die Antwort, die Jesus, diesem Verbrecher gegeben hat, vergessen: Ich sage Dir: „*Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein*“. Was für ein Versprechen!

Jesus verspricht, den Verbrecher als Geretteten mit sich ins Reich der Geretteten mitzunehmen. Jesus sagt: Du wirst MIT MIR im Paradies sein. Paradies, das ist der Ort der Gemeinschaft mit Jesus, der ständigen Gegenwart Jesu. Das ist der Ort, nach dem sich auch Paulus gesehnt hat, als er in großer Bedrängnis schrieb: Am liebsten würde ich aus diesem Leben scheiden und bei Jesus sein. Bei Jesus sein auf ewig, das ist Paradies.

Das spricht Jesus dem Verbrecher zu, und zwar HEUTE noch. Das war nicht eine Zusage für irgendwann einmal, er sagte nicht, du musst zuerst noch durch einen Läuterungsprozess wie ein Fegefeuer. Heute noch!

Was für ein Unterschied zwischen diesen beiden Verbrechern?

Beide Verbrecher sehen denselben geschundenen Jesus mit einer Dornenkrone auf seinem Haupt. Der eine lästert und sieht in Jesus nur einen armseligen, gescheiterten Hochstapler. Der andere erkennt ihn als Messias und sieht in seiner Dornenkrone die Königskrone und empfängt Rettung aus aller Verdammnis und Verlorenheit.

Dieses dritte Wort Jesu am Kreuz hat wirklich eine besondere Leuchtkraft. Es offenbart mit aller Deutlichkeit die Frucht des Todes Jesu, nämlich Rettung aus Sünde, Tod und Verlorenheit - für die, die den Namen Jesu anrufen, die Buße tun und das Geschenk der Erlösung annehmen. Diese Szene offenbart auch, dass **Erlösung** wirklich ein **Geschenk** ist, das man sich nicht verdienen kann. Der Verbrecher am Kreuz hatte keine Chance, in den letzten Augenblicken seines irdischen Lebens irgendetwas für seine Rettung zu tun. Er konnte nichts mehr wieder gutmachen, er konnte nicht mehr beginnen, ein gottwohlgefälliges Leben zu führen. Wer daran zweifelt, dass die Erlösung wirklich das größte Geschenk Gottes ist, aus seiner Gnade heraus, der muss sich nur diese Szene bei der Kreuzigung Jesu vor Augen halten.
Amen